

Ing. Hans STEINER
Archivar

Waldläufer Wandervorschlag 18
Zur legendären Sprungschanze in den Kerschgraben

Bedingt durch die Archiv-Informationen der letzten Amtsblatt-Ausgaben gibt es nach einem Jahr Pause wieder einen Wandervorschlag. Diese Tour entführt uns in jene Zeit, als Kaltenleutgeben noch "Schidorf der Wiener" genannt wurde. Die Bezeichnung "Klein Cortina" war in Anlehnung an die Olympischen Winterspiele 1956 in Cortina d'Ampezzo im ehemaligen Südtirol und heutigen Italien ebenfalls üblich.

Damalige Olympiagrößen wie Thea Hochleitner oder Anderl Molterer siegten auch hier in der Kombination der Eisgraben - Abfahrt und dem Torlauf am Wienerblick. Die Siegerehrung wurde von Bundeskanzler Julius Raab auf der Eiswiese persönlich vorgenommen und diese Begeisterung spiegelte sich in unzähligen Presseberichten. Ein Großeinsatz von Gendarmarie, Polizei und Bundesheer war erforderlich, um die Stars von den 15.000 Fans zu schützen, die mit Sonderzügen hergebracht wurden. Der Erste Skiklub von Kaltenleutgeben hatte sich in seinen organisatorischen Fähigkeiten selbst übertroffen!

Ich möchte diese Zeit vor allem deshalb in Erinnerung rufen, weil es diese durch die Klimaerwärmung nie wieder geben wird. Der letzte Vortrag in der Turnhalle am 22. Jänner hat mit 230 Besuchern bestätigt, wie groß dieses Erinnerungsinteresse immer noch ist! Nachdem der noch spannendere "Teil II" durch Corona sowohl im März als auch im Mai ausgefallen ist, gibt es in Abstimmung mit der Gemeinde den neuen Termin am 14. Oktober.



01 Karte freytag & berndt

Wir beginnen wie bei allen Wanderungen bei unserem neu renovierten Rathaus. Das ist auch eine Gelegenheit, dieses noch in der Monarchie in der Stilrichtung des Späthistorismus errichtete Kunstwerk etwas genauer zu betrachten. Ausgelegt in seinem Formenrepertoire von dekorierten emporstreifenden Giebeln, seinem herausragenden Erker und seinen fein ausgearbeiteten Turmaufbauten. Mehr über seine Entstehungsgeschichte wurde im Wandervorschlag 2 geschrieben. Bevor wir diesen "Höhenweg" unserer schönen Tour beginnen möchte ich darauf hinweisen, dass jeder Wanderer für sich selbst verantwortlich ist und im Falle eines Unfalls oder eines entstandenen Schadens niemand haftbar machen kann.

Wir überqueren die Hauptstraße hinüber zur Promenadegasse, rechts weiter zur Eiswiese und der Straße hinauf folgend am Spielplatz, der Rebekka-Quelle und am Fußballplatz vorbei. Vor der Hütte des Eisschützenverein rechts hinauf, erreichen wir den Kaisersteig, der an die Kaiserin Sisi erinnern soll. Diesen rechts aufwärtssteigend, erreichen wir eine kleine Rastbank, von der wir direkt auf den Kirchturm der Jakobskirche und ins Ortszentrum sehen können. Weiter den Steig hinauf, bis dieser in einer Linkskehre zur Gaiswiese führt. Wir bleiben aber auf diesem den Hang querenden Weg und kommen so oberhalb des Elfenhainparks in den Taleinschnitt, der früher zur so bezeichneten "Kua Had" geführt hat. Heute befindet sich dort der Reit- und Zuchtbetrieb der Familie Mayer. Ein Stück unter dem Zufahrtstor kommen wir zum "Hohlagschwandtner Steig" und damit zu Erinnerungen an den 2019 von uns gegangen und hochgeschätzten Altbürgermeister Herbert Hohlagschwandtner.

Weiter oben treffen wir auf eine Forststraße und diese rechts, vorbei an der Antennenstation oberhalb der Biermeierwiese, folgen wir bis zur zwei weiten Rechtskehre. Hier führt ein Pfad hinunter, wir gehen aber weiter hinauf, bis schräg rechts abwärts ein Weg zur Stierwiese führt. Um diese Zeit sind dort seltene Blumen zu sehen, wie die Orchidee Knabenkraut, oder Teufelskralle und Akelei. Oben links befindet sich ein Hochsitz und rechts unten liegt bereits die Anlaufstrecke zur Sprungschanze vor uns. Die

Stierwiesenquelle zur linken Hand gehen wir weiter abwärts, bis wir tatsächlich vor dem Eisengerüst dieser legendären Sprungschanze stehen. Links davor steht eine Hütte, die im ersten Augenblick an eine Wildfütterung erinnert. Das Fundament aus Beton passt nicht dazu, denn wir stehen vor dem ehemaligen Kampfrichterurm, wobei die Kampfrichter zur besseren Beobachtung am Dach gestanden sind. Gut ist noch der Steilhang zu sehen, wo der Aufsprung erfolgte und der Auslauf auf der Lichtung mit dem heute dicht bewaldeten Gegenhang. Es ist unglaublich, dass hierher einst 10.000 Zuschauer angereist sind, um den Siegesprung von "Bubi" Bradl aus Bischofshofen zu erleben



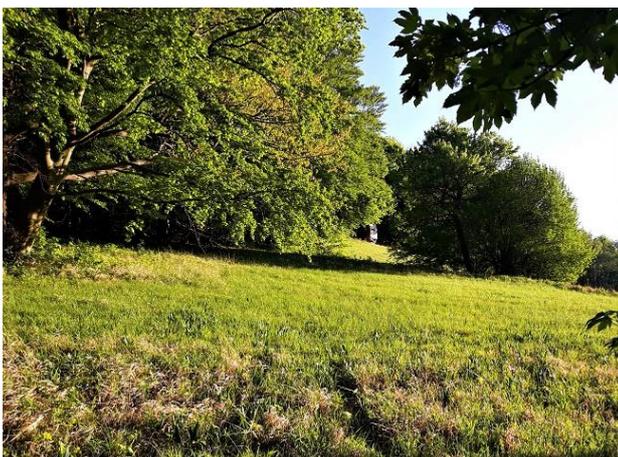
02 Kerschgrabenschanze 2020



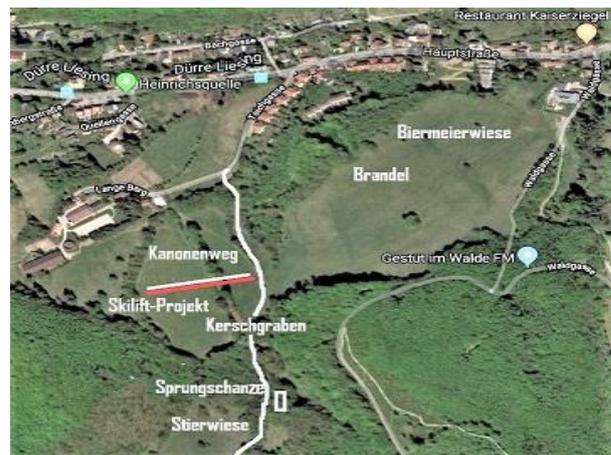
03 Bubi Bradl 1955

Wer war dieser Mann? Josef "Bubi" Bradl sprang 1936 als erster Mensch auf Skiern über 100 Meter weit. 1938, nach dem Anschluss Österreichs, startete er in der Mannschaft des "Deutschen Reiches". Bei den Nordischen Skiweltmeisterschaften auf der Großschanze von Zakopane in Polen wurde er im Februar 1939 vor Ausbruch des 2. Weltkrieges Weltmeister. 1953 erreichte er den Gesamtsieg der ersten Vierschanzentournee und gewann bei Österreichischen Meisterschaften acht Goldmedaillen! 1955 gewann er hier im Kerschgraben das "Sepp Graf Gedenk-Rennen" mit einer Weite von 38,5 Metern vor seinem Landsmann Schweinberger und dem Wiener Kohl. Damit begeisterte Bradl auch viele junge Kaltenleutgebner für das Skispringen und er betreute nach seiner Springerkarriere ab 1958 die deutsche und später die österreichische Skisprung-Nationalmannschaft.

Darunter Reinhold Bachler, der 1967 mit sechs Siegen bei internationalen Ski-Veranstaltungen beeindruckt werden konnte. Seine Höhepunkte waren der 154 Meter Weltrekord im Skifliegen auf der seit 2010 größten Schanze der Welt im norwegischen Vikersund und seine Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Grenoble. Sein damaliger Teamkollege und daher ebenfalls Schüler von Bubi Bradl war Prof. Baldur Preiml, der 1975 als Cheftrainer Österreich über Nacht zur Skisprung-Nation Nummer Eins machte. Unter Einsatz neuester mentaler und ernährungswissenschaftlicher Aspekte schaffte er das Skisprungwunder der österreichischen "Adler", darunter Toni Innauer und Hubert Neuper als Beispiele



04 Stierwiese Anlaufstrecke



05 Kerschgraben Übersicht

Unser Zivilschutzbeauftragter Hans Wallner hat während seiner nordischen Ausbildung in Seefeld und Innsbruck mit den Bradl Schülern Bachler und Preiml gemeinsam trainiert! In den 1930er Jahren war es Josef Graf, der im Skiflug aufhorchen ließ und zu dessen Gedenken diese legendären Springen im Kerschgraben stattgefunden haben. Er war der Großvater unseres Altbürgermeisters Josef Graf und seiner Schwester Elisabeth. Ein Lokalmatador in den damaligen Dreierkombinations-Disziplinen von Springen, Abfahrt und Langlauf, der zahlreiche Medaillen eroberte. Bereits 1890 beeindruckte der aus Norwegen stammende Bäckergehilfe Wilhelm Bismark Samson, der 15 Meter weite Sprünge über seine selbstgebaute Schanze schaffte. Das war damals so beeindruckend, dass der Ort des Geschehens, die ehemalige Siegelwiese, auf "Norwegewiese" umbenannt wurde. Oder Carl Maria Schwertner, der uneheliche Sohn des Besitzers der Wasserheilanstalt Dr. Carl Emmel, der als erfolgreiche Schirennläufer in Lilienfeld gemeinsam mit der Kauba Mizzi (Mizzi Langer Wand) sehr bekannt wurde. Das war im

Jahre 1905 beim weltweit 1. Riesentorlauf am Muckenkogel, organisiert von Mathias Zdarsky, einem der wichtigsten Begründer der alpinen Skilauftechnik. Wir können also auf eine sehr lange Ski-Tradition in Kaltenleutgeben zurückblicken.

Auch Otto Leodolter siegte später nicht nur im Kerschgraben, sondern erreichte zuvor die Bronzemedaille bei den Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley in Kalifornien. Solche Meldungen beflügelten unsere Springer, wie Werner Schmid, der schon zu Bradls Zeiten dabei gewesen ist, oder Burschen wie Kienzl Nobert und Edi Lorenz Junior. Sein Vater Eduard Lorenz war einer der Kampfrichter zu Bradls Zeiten und darüber hinaus als Sportwart des ersten Skiklub Kaltenleutgeben einer der wichtigsten Organisatoren. Ein Springer der nachkommenden Generation ist hier im Bild zu sehen - Christian Neubauer.



06 Christian Neubauer 1981



07 Blick Kerschgraben, Kanonenweg, Brandl und weiter

Interessant ist auch, dass es lange Zeit Überlegungen gab, hier auf Grund damals sicherer Schneeverhältnisse im Vergleich zu den Wienerschanzen eine neue Schanze zu bauen, um die Tradition fortzusetzen. Daher pachtete dieses Waldstück der Wiener Skiverband. Es ist im Besitz der Steyler Missionare von St. Gabriel in Maria Enzersdorf, denen auch das Grundstück des mittlerweile neu gebauten Missionshauses Arnoldheim am Ende der Oberen Brandgasse gehört. Der Kerschgraben wird auch in der Diplomarbeit des heutigen Arch. Dipl.-Ing. Christian Hoppe erwähnt. Mit dem Titel "Wiener Schisprungzentrum" wurde diese Arbeit im Jahr 2002 an der Technischen Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung eingereicht. Er war selbst ein guter Schispringer und später Sprunglaufreferent des Wiener Skiverbandes.

Der Rückweg führt schräg links hinunter zu den Ruinen eines ehemaligen Munitionsbunkers, der uns noch einmal in die Zeit des Anschlusses Österreichs 1938 zurückführt, als die Nationalsozialisten die Kuranstalt erworben und zu einer Kaserne der SA Standarte "Feldherrnhalle" umfunktioniert hatten. Im Kerschgraben bauten sie ihren Schießplatz und legten vermutlich für den Granatwerfertransport eine Straße, den Kanonenweg an. Wir treffen auf diesen, wenn wir den Weg nicht weiter im Graben verfolgen, sondern vom Bunker den Wald queren. So kommen wir auf eine quer verlaufende künstliche Geländestufe, den Schießplatz für Pistolen, Maschinen- und Sturmgewehr. Hier verläuft gut sichtbar der breite Kanonenweg den Graben auswärts bis zur verlängerten Teichgasse. Der starke Verwuchs macht ein Weiterkommen an dieser Stelle sehr schwierig und daher ist es besser im Talgrund weiter zu gehen. Draußen auf der Wiese sehen wir links oben die Buschreihe, hinter der sich der Kanonenweg befindet. Auf dieser Seite war ein Schilfliftprojekt im Jahre 1967 geplant, die Pläne befinden sich im Archiv.

Etwas weiter vorne kann man noch den Hellteich besichtigen, der wie mir Erich Kailer erzählte, früher der Ernst Teich gewesen ist. Entsprechend unterschiedlicher Lichtverhältnisse kann dieses Biotop sehr idyllisch wirken. Weiter oben, auf dem Brandl, genießen wir eine schöne Aussicht hinüber zur "Hochwiese" und wir können weit talauswärts bis zu den Hochhäusern der Wienerstadt sehen.

Wir wandern weiter hinunter zur Waldgasse, kommen am Elfenhain vorbei und dem gemütlichen Gasthaus "Kaiserziegel". Weiter folgen wir der Hauptstraße bis uns rechts abzweigend die Promenadegasse in den Emmelpark führt, wo uns eine Bank an der Emmel Quelle zu einer Rast einlädt. Hier befindet sich seit dem Vorjahr eine von der Gemeinde errichtete sogenannte Barzflex Workout Station zur körperlichen Ertüchtigung auf Schrägbänken, Ringen, Seilen und Sprossenleitern. Einfach ausgedrückt ein gratis-Fitnessstudio im Freien, das auch für unsere Ski-Springer eine hervorragende Trainingsmöglichkeit im Sommer gewesen wäre. Der Rückweg führt weiter unter der Pension "Sandhof", am Bauernhof und am Bächlein der "Dürren Liesing" vorbei bis zur Eiswiese und zum Rathaus.

Bilder Hans Steiner, Ilse Meier, Christian Neubauer